

## Der Jahresabschluss der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft.

In der am 19. d. abgehaltenen Sitzung des Verwaltungsrates der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft wurde der Rechnungsabschluss für das Geschäftsjahr 1915/16 festgestellt. Es ergibt sich nach Abschreibungen in der Höhe von 2,722,485 Kronen (gegen 2,673,451 Kronen im Vorjahre) einschließlich des Gewinnvortrages vom Vorjahre per 413,119 Kronen (gegen 414,979 Kronen im Vorjahre) ein Reingewinn von 15,767,347 Kronen (gegen 9,812,912 Kronen im Vorjahre). Es wurde beschlossen, in der für den 23. Oktober 1916 anberaumten Generalversammlung zu beantragen, eine **D i v i d e n d e** von 38%, das sind 190 Kronen per Aktie (gegen 120 Kronen im Vorjahre) zu verteilen und vom 24. Oktober an zur Auszahlung zu bringen und den Betrag von 731,925 Kronen auf neue Rechnung vorzutragen. Das Gewinn- und Verlustkonto ergibt folgendes Bild: Haben. Gewinnvortrag

Kronen 413.119 (— 1859), Gewinn der Kohlenwerke Kronen 3,895.252 (+ 631.865), Gewinn der Hüttenwerke Kronen 25,170.377 (+ 7,790.141), Zinsen Kronen 1,846.819 (+ 1,537.702). — Soll: Generalunkosten Kronen 619.642 (+ 36.309), Steuern: 1. Bezahlte staatliche Steuern samt nichtarrarischen Zuschlägen und Gebühren Kronen 3,348.599 (— 1,453.031), 2. Rücklage für die Kriegsgewinnsteuer und den Kriegszuschlag Kronen 2,000.000; Auslagen für Wohlfahrtszwecke: 1. Krankenz, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung und sonstige freiwillige Unterstützungen Kronen 2,279.201 (+ 424.033), 2. Zuwendung an das Pensionsinstitut (Rückzahlung) Kronen 838.708 (+ 499.354), 3. Zuwendung an den Arbeiterunterstützungsfonds Kronen 1,000.000 (+ 500.000), 4. Teuerungszulagen und andere anlässlich des Krieges erfolgte Zuwendungen an gesellschaftliche Angestellte sowie sonstige Widmungen für allgemeine Kriegsfürsorgezwecke Kronen 2,749,588 (+ 1,947,713), Kronen 6,867,493 (+ 3,371,101); Abschreibungen (Substanzverlust und Wertverminderung) Kronen 2,722,485 (+ 49,034), Gewinn per Saldo: Vortrag vom Vorjahre Kronen 413.119 (— 1859), Gewinn Kronen 15,354,228 (+ 5,956,295). Hinsichtlich des Reingewinnes ist zu bemerken, daß bei den Kronen 9,812,912, mit denen das Vorjahr abschloß, ein Betrag von 1 Million Kronen eingerechnet war, der aus den bei Kriegsausbruch gemachten Rückstellungen herangezogen wurde. Um sich ein richtiges Bild von der Steigerung des Reinertrages zu machen, ist es daher notwendig, den Betrag von 1 Million von dem vorjährigen Reinertrag in Abzug zu bringen, der sich dann auf Kronen 8,812,912 erniedrigt. Ein Vergleich dieser Summe mit dem diesjährigen Ertragnis ergibt eine **Zunahme des Reingewinnes** von rund 75%. Trotz einer Mehreinnahme von rund 7 Millionen ist in dem Bericht, den Generaldirektor **Restranek** in der Verwaltungsratsitzung erstattet hat, mit keinem Wort von irgend einem großzügigen humanitären Werk die Rede, eine Tatsache, die nach den Millionenpenden der Waffenfabriks-Gesellschaft in Steyr, von denen wir unlängst berichteten, um so mehr be fremden muß. Um der öffentlichen Meinung denn doch in gewissem Sinne gerecht zu werden, hat es Generaldirektor Restranek nicht versäumt, bei Besprechung der Gewinn- und Verlustrechnung auf die „imposante“ Widmung für Teuerungszulagen usw. hinzuweisen. Dabei ist es doch das gute Recht der Arbeiter, der Verteuerung der Lebenshaltung entsprechend höher entlohnt zu werden. Auf diese Forderungen Rücksicht zu nehmen, ist Pflicht des Unternehmens, um so mehr bei seiner glänzenden finanziellen Lage und recht eigenartig mutet es an, wenn man es jetzt zuwege bringt, Teuerungszulagen unter dem Sammelnamen „Wohlfahrtsauslagen“ zu bringen und von einer „imposanten Widmung“ zu reden. Vergewegenwärtigt man sich, daß die Prager Eisenindustrie jetzt 14,220 Arbeiter (gegen 12,880 im Vorjahre) beschäftigt, so ergibt eine einfache Zusammenstellung mit dem unter der Post „Teuerungszulagen“ ausgewiesenen Betrag von 1,94 Millionen Kronen, daß die auf

den einzelnen Kopf entfallende Quote nur rund 136 Kronen oder monatlich etwas mehr als 11 Kronen ausmacht. Bei der gegenwärtigen Teuerung ist das herzlich wenig, viel zu wenig, um es an die große Glocke zu hängen und daraus womöglich ein besonderes Verdienst der Gesellschaft abzuleiten. Was Generaldirektor Restranek bezüglich des Geschäftsganges im allgemeinen sagte, zeigt nur, wie sehr die Kriegskonjunktur der Prager Eisenindustrie und der Schwerindustrie überhaupt zustoßen kommt. So ergibt ein Vergleich der diesjährigen Erzeugungsziffern des Unternehmens mit denen des Vorjahres folgendes Bild:

	1915/16 in Tausenden Meterzentnern	
Steinkohle	14.836	(+ 552)
Roherz	8.069	(+ 2.962)
Kalkstein	4.859	(+ 2.254)
Roheisen	3.749	(+ 1.835)
Eisenhalbfabrikate	1.077	(+ 429)
Fertige Walzware	2.325	(+ 758)
Gußware	136	(+ 21)
Thomasposphatmehl	783	(+ 200)

In einigen Artikeln, wie Steinkohle oder Gußware, ist die Produktion verhältnismäßig wenig gestiegen. Stärker ist die Zunahme dagegen bei Roherz, Roheisen und Kalkstein, wo die Erzeugung durchschnittlich um 60 bis 80% zugenommen hat. Dementsprechend hat sich auch die Faktursumme bereits auf 104 Millionen Kronen erhöht, während sie im Vorjahre bloß 65 Millionen betragen und selbst in den Hochkonjunkturjahren 1912/13 kaum 90 Millionen Kronen erreicht hatte. Die starke Produktionssteigerung war nur dank der Heranziehung auch fremden, darunter auch deutschen Roheisens möglich. Dabei ist noch besonders hervorzuheben, daß diese große Stahlproduktionszunahme eigentlich nur dem einen Werke

Mladno zu danken war, da nur dieses gearbeitet hat, während Königshof außer Betrieb war. Erst jetzt noch in diesem Monate soll der Betrieb auch dort wieder aufgenommen werden. Für die jetzige Beschäftigung der Stahlindustrie Oesterreich-Ungarns ist es bemerkenswert, daß die Erzeugung des Jahres 1912, dieses Jahres der Höchstzahlen, seither schon weit überholt worden ist. Die Stahlerzeugung der Monarchie hat im Jahre 1912 27,9 Millionen Meterzentner betragen, 1913 28,8, 1914 bloß 21,9, dagegen 1915 wieder 26,9 und für heuer glaubt man sie bereits auf mindestens 36,5 Millionen Meterzentner veranschlagen zu dürfen. Alle Anlagen der Unternehmung, besonders die Hüttenwerke, sind jetzt so sehr beschäftigt und mit Aufträgen versehen, daß die volle Inanspruchnahme der Werke bis weit in das Jahr 1917 hinein schon jetzt gesichert ist.

### Der Eisenabsatz im August.

Nach den heute zur Ausgabe gelangten Ausweisen der österreichischen Eisenwerke pro August 1916 beziffert sich der Absatz in den nachbenannten Fabrikaten — soweit diese einer quotenmäßigen Verteilung auf die einzelnen Werke unterliegen — bei:

	1916	gegen 1915
	Meterzentner	
Stab- und Fassoneisen	543.523	+ 159.586
Trägern	79.143	— 6.598
Grobblechen	85.937	+ 52.731
Schienen	85.194	+ 17.968
<b>zusammen</b>	<b>793.797</b>	<b>+ 223.686</b>